

Kompendium psychologischer Theorien

Herausgegeben von
Mark Galliker
und Uwe Wolfradt

Die Psychologie hat im Laufe ihrer Geschichte als eigenständige Disziplin eine Vielzahl von Theorien hervorgebracht, die unser Denken in Wissenschaft und Alltagsleben verändert haben. Erstmals werden nun die maßgeblichen Konzepte und Zusammenhänge in einem Band kompakt präsentiert und gut verständlich dargestellt, mit dem Ziel, eine Übersicht über das vielfältige Gebiet der Psychologie, den derzeitigen Stand der Theoriebildung sowie über die Vernetzung der einzelnen Theorien zu bieten. Entstanden ist ein unverzichtbares Kompendium für Studierende des Fachs und seiner Nachbardisziplinen, aber auch für Lehrende, Praktiker sowie alle, die an psychologischen Themen interessiert sind.

Mark Galliker ist Professor für Psychologie bei den Universitären Fernstudien Schweiz.

Uwe Wolfradt ist Professor für Psychologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Suhrkamp

Inhalt

Vorwort	II
---------------	----

THEORIEN

Abbild- und Widerspiegelungstheorie <i>Mark Galliker</i>	15
Affiliationstheorie <i>Lysann Zander</i>	20
Akkulturations- und Migrationstheorien <i>Andrea Riecken</i> ...	24
Aktionstheorie des Gehirns <i>Mark Galliker</i>	28
Analytische Psychologie <i>Uwe Wolfradt</i>	32
Anerkennungstheorie <i>Walter Herzog</i>	36
Assoziationstheorien <i>Uwe Wolfradt</i>	39
Attributionstheorie <i>Mark Galliker</i>	44
Austauschtheorie <i>Walter Herzog</i>	48
Autoritarismus-Theorie <i>Bernd Six</i>	53
Bedürfnispyramide <i>Uwe P. Kanning</i>	57
Beeinflussungstheorien <i>Hans-Peter Erb</i>	62
Bindungstheorie <i>Alexander Kochinka</i>	66
Biologische Psychologie <i>Mark Galliker</i>	70
Coping <i>Guy Bodenmann</i>	75
Deliberationstheorie mentaler Evolution <i>Werner Loh</i>	79
Denktheorien <i>Uwe Wolfradt</i>	83
Dialogmodelle <i>Margot Klein</i>	87
Diskurstheorie <i>Carina López Uribe</i>	91
Emotionstheorien <i>Mark Galliker</i>	95
Entscheidungstheorien <i>Arndt Brüder</i>	100
Entwicklungstheorie der Emotionsregulation <i>Marc Schipper</i>	105
Entwicklungstheorien <i>Chirly dos Santos-Stubbe</i>	108
Erlerntheorie <i>Mike Lüdmann</i>	113
Evolutionstheorie und Evolutionäre Psychologie <i>Walter Herzog</i>	116
Existentialistische und daseinsanalytische Ansätze <i>Mark Galliker</i>	120

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

suhrkamp taschenbuch wissenschaft 2154

Erste Auflage 2015

© Suhrkamp Verlag Berlin 2015

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag nach Entwürfen
von Willy Fleckhaus und Rolf Staudt
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany
ISBN 978-3-518-29754-4

Feldtheorien <i>Wolfgang Schönplugg</i>	125	Konstruktivistische Ansätze der Psychologie <i>Lisa Schönberg</i> ..	243
Feministische Theorien		Konzeptgesteuerte	
in der Psychologie <i>Julia Scholz und Anna Sieben</i>	128	Informationsverarbeitung <i>Margarete Imhof</i>	246
Führungstheorien <i>Susanne Braun und Dieter Frey</i>	133	Kreativitätstheorien <i>Norbert Groeben</i>	251
Ganzheitstheorie <i>Susanne Guski-Leinwand</i>	137	Kritische Psychologie <i>Morus Markard</i>	255
Gedächtnistheorien <i>Jürgen Bredenkamp</i>	141	Kritische Theorie <i>Elena Demke</i>	259
Geisteswissenschaftliche Psychologie <i>Mark Galliker</i>	146	Kulturvergleichende Psychologie <i>Hannes Stubbe</i>	263
Gelernte Sorglosigkeit <i>Dieter Frey und Stefan Schulz-Hardt</i> ...	151	Kulturhistorischer Ansatz <i>Carlos Kölbl</i>	267
Genetische Epistemologie <i>Georg W. Oesterdiekhoff</i>	154	Leib-Seele-Problem <i>Mark Galliker</i>	271
Gerechtigkeitsstheorien <i>Mike Lüdmann</i>	159	Lerntheorien <i>Jürgen Bredenkamp</i>	276
Gerontopsychologische Theorien <i>Christiane Bahr</i>	164	Lesekompetenz <i>Norbert Groeben und Ursula Christmann</i>	281
Geschichtswissenschaftliche Ansätze <i>Mark Galliker</i>	169	Libidotheorie <i>Horst Gundlach</i>	285
Gestalttheorie <i>Uwe Wolfradt</i>	172	Linguistisches Relativitätsprinzip <i>Mark Galliker</i>	288
Handlungskontrolltheorie <i>Peter Gröpel und Tom Nicolas Kossak</i> ..	177	Medienpsychologische Theorien <i>Petia Genkova</i>	292
Hebbsche Lernregel <i>Mark Galliker</i>	181	Menschenbilder der Psychologie <i>Mark Galliker</i>	297
Hermeneutik als Theorie des Verstehens <i>Jobst Finke</i>	185	Modell der Extension <i>Dieter Frey und Stefan Schulz-Hardt</i> ...	302
Historische Psychologie als allgemeine		Morphologische Psychologie <i>Herbert Fitzek</i>	306
Psychogenesetheorie <i>Gerd Jüttemann</i>	189	Motivationstheorien <i>Mark Galliker</i>	310
Humanistische Psychologie <i>Mark Galliker</i>	192	Neopsychoanalyse <i>Mark Galliker</i>	315
Hypothesentheorie der sozialen		Neuropsychologische Theorien <i>Uwe Wolfradt</i>	319
Wahrnehmung <i>Dieter Frey und Stephanie Draschil</i>	197	Organisationspsychologische Theorien <i>Mark Galliker</i>	324
Ideomotorische Verhaltens- und		Pädagogisch-psychologische Theorien <i>Mark Galliker</i>	329
Handlungssteuerung <i>Armin Stock</i>	201	Personenzentrierte	
Impression-Management-Theorie <i>Petia Genkova</i>	205	Entwicklungstheorie <i>Eva-Maria Biermann-Ratjen</i>	334
Individualpsychologie <i>Mark Galliker</i>	209	Personenzentrierte Persönlichkeitstheorie <i>Jochen Eckert</i>	338
Interaktionsbasierte Theorien der		Personenzentrierte Systemtheorie <i>Jürgen Kriz</i>	342
Face-to-face-Kommunikation <i>Uta Quasthoff</i>	213	Phänomenologische Psychologie <i>Uwe Wolfradt</i>	346
Interdependenztheorie <i>Silvia Macher, Ursula Athenstaedt</i>		Positive Psychologie <i>Marc Schipper</i>	350
und <i>Paul A. M. Van Lange</i>	217	Problemlösungstheorien <i>Joachim Funke</i>	353
Klinische Psychologie <i>Mark Galliker</i>	221	Produktionstheorie des Denkens <i>Mark Galliker</i>	356
Kognitive Emotionstheorien <i>Mark Galliker</i>	226	Produktionstheorie des Sprechens <i>Mark Galliker</i>	360
Kognitive Dissonanztheorie <i>Claudia Vogrincic</i>	231	Psychoanalyse <i>Daniel Weimer</i>	365
Kognitiv-physiologische Theorie		Psychoanalytische Beziehungstheorie <i>Daniel Weimer</i>	370
der Emotionen <i>Marc Schipper</i>	236	Psychoanalytische Kulturtheorie <i>Norbert Rath</i>	374
Konnektionismus <i>Beat Meier</i>	239		

Psychoanalytische Theorien des Unbewussten <i>Florian Geyer</i>	378	Theorie-Praxis-Transfer <i>Margot Klein</i>	500
Psychologik <i>Walter Herzog</i>	383	Traumatheorie <i>Elena Demke</i>	505
Psychologische Ansätze		Traumtheorien <i>Mark Galliker</i>	509
moralischer Entwicklung <i>Fabio Sticca</i>	387	Überredungstheorien <i>Birga Mareen Schumpe</i> und <i>Hans-Peter Erb</i>	514
Religionspsychologische Theorien <i>Uwe Wolfradt</i>	391	Valenz-Instrumentalitäts-Erwartungs- Theorie <i>Uwe P. Kanning</i>	517
Risikowahl-Modell <i>Jürgen Beckmann</i>	395	Völkerpsychologie <i>Susanne Guski-Leinwand</i>	521
Rollentheorie der religiösen Erfahrung <i>Bernhard Lang</i>	399	Vulnerabilitäts-Stress-Theorie <i>Elena Demke</i>	525
Rubikon-Modell der Handlungsphasen <i>Jürgen Beckmann</i>	402	Wahrnehmungstheorien <i>Uwe Wolfradt</i>	528
Selbstaufmerksamkeitstheorie <i>Petia Genkova</i>	406	Wertetheorie <i>Paul H. P. Hanel</i>	533
Selbstbeobachtungskonzepte <i>Michael Schwarz</i>	410	Willensfreiheit <i>Norbert Groeben</i>	537
Selbstbestimmungstheorie <i>Lysann Zander</i>	414	Wissenschaftstheorie <i>Norbert Groeben</i>	541
Selbstwertschutz und Selbstwerterhöhung <i>Andreas Höfler</i> und <i>Ursula Athenstaedt</i>	418	Wohlbefindensstheorien <i>Pasqualina Perrig-Chiello</i> und <i>Stefanie Spahn</i>	545
Semiotisch-ökologische Psychologie <i>Christian Allesch</i>	422	Zeichentheorie der Sprache <i>Elfriede Billmann-Mahecha</i>	550
Sinntheorie <i>Stefan Schulz-Hardt</i> und <i>Dieter Frey</i>	425	Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	553
Soziale-Dominanz-Theorie <i>Bernd Six</i>	429		
Soziale Kategorisierung und Diskriminierung <i>Franz Wagner</i>	433		
Soziale Vergleichstheorie <i>Katja Corcoran</i>	437		
Sozialisationstheorie des Lesens <i>Norbert Groeben</i> und <i>Ursula Christmann</i>	441		
Sozialpsychologie			
des sozialen Urteils <i>Chirly dos Santos-Stubbe</i>	445		
Sozialpsychologische Theorien <i>Hans-Peter Erb</i>	448		
Sozialwissenschaftlicher Ansatz			
der Psychologie <i>Norbert Groeben</i>	453		
Spracherwerbstheorien <i>Uta Quasthoff</i>	457		
Sprachliche Diskriminierung <i>Franz Wagner</i>	461		
Sprachpsychologische Theorien <i>Mark Galliker</i>	464		
Strukturalistische Entwicklungstheorie <i>Burkhard Vollmers</i>	469		
Subjektive Theorien <i>Mark Galliker</i>	473		
Symbolische Handlungstheorie <i>Christian Allesch</i>	478		
Tätigkeitstheorie der Persönlichkeit <i>Carlos Kölbl</i>	482		
Theoretische Psychologie <i>Uwe Wolfradt</i> und <i>Mike Lüdmann</i> ..	486		
Theorie der Sozialen Identität <i>Christine Flaßbeck</i> und <i>Hans-Peter Erb</i>	491		
Theorien der Psychologie und Empirie <i>Mark Galliker</i>	495		

Wichtige Vertreter/innen

Der Übergang von aristokratisch-herrschaftlichen Kulturen der letzten Jahrhunderte zu demokratischen und menschenrechtsorientierten Kulturen ist auch ein psychisch tiefgreifender Mentalitätswandel von Vorgabeverhältnissen (z. B. Hörigkeit) zu Entscheidungsverhältnissen, der sowohl die psychologische Forschung als auch ihre Gegenstände betrifft. In dem Maße, wie man für das Erwägen von Alternativen bei Entscheidungen nicht mehr auf überkommene Vorgaben zurückgreifen kann, wird Erwägung zu einem eigenen Problemgebiet. In diesem Zusammenhang sind die weltweiten Bemühungen um Deliberation zu sehen. John Dewey (1859-1952) ist ein Hauptvertreter, auch deswegen, weil er umfassend die angegebenen Problemlagen bis hin zu einer psychologisch ausgerichteten deliberativen Prozesslogik (Dewey, 1938) behandelt hat.

Theorie

Das Objektivitätsideal neuzeitlicher Wissenschaftsverständnisse orientiert sich vor allem an den Naturwissenschaften (→ Wissenschaftstheorie). Diese befassen sich mit Atomen, Molekülen etc. und nicht mit Entscheidungsverhältnissen von Subjekten als zu erforschenden psychologischen Gegenständen. Die kulturell-geschichtliche Subjektivität (Mentalität) wird zu neutralisieren versucht, wenn z. B. zwischen primären Qualitäten (etwa mathematischer Art) und sekundären Qualitäten (wie Sinnesqualitäten) unterschieden wird. Erfolg und Vorbild der Naturwissenschaften prägen bis in die Gegenwart Auseinandersetzungen in der Psychologie, auch in Bezug auf Abgrenzungen. Werden aber Entscheidungsverhältnisse Gegenstandsbereich von Forschungen, dann ist zu reflektieren, dass sich Forschungen selbst durch Entscheidungen verwirklichen und in Gegenstandsbereiche aus Entscheidungen kulturell eingebunden sind (→ Entscheidungstheorien). Neutralisierungsversuche werden hierdurch illusionär.

Wie aber ist ohne Neutralisierung von Subjektivität Objektivität dennoch anstrebbar – auch im Alltag? Hier setzt diejenige Variante der Deliberationstheorien an, die Deliberation selbst reflexiv zum Gegenstand von Erwägung macht. Damit erreicht man eine Zuordnung zur → Evolutionstheorie. Denn das Erwägen von Alternativen ist mit der von der Biologie erfassten organismischen Variation und die Bewertung der Alternativen im Entscheidungsprozess mit der organismischen Selektion analogisierbar. Solche Analogisierung ist in die vielfältigen Bestrebungen einzugliedern, allgemeine Evolutionstheorien zu entwickeln. Diese verlassen damit jeglichen Evolutionismus, etwa den Sozialdarwinismus, und führen zu einem umfassenderen Evolutionsverständnis. Es sind somit in diesem Zusammenhang zwei Arten von evolutionärer Psychologie zu unterscheiden: Einmal bezieht man sich auf Psychisches, das wesentlich vom Angeborenen her geprägt ist, und zum anderen auf Psychisches, das aus Problembewältigungen in evolutionär-kulturellen Kontexten hervorgeht, auch wenn es auf Angeborenem beruht, was Wechselwirkungen nicht ausschließt.

Evolutionen von Mentalitäten werden vornehmlich von der zweiten Art von Psychologie behandelt. Psychologische Forschung kann hierdurch selbstreferentiell werden und Objektivität anstreben: Die selbstreferentielle Problemlage, Erwägen zu erwägen, ist alltäglich und wird von der *Evolutionären Deliberationstheorie* in besonderer Weise zum Wissenschaftsverständnis erhoben. Ein einfaches Beispiel soll dies verdeutlichen: Wenn man behauptet, der Weg b sei der geeignetste, um von X nach Y zu gelangen, weil die erwogenen Wege a und c vergleichsweise weniger geeignet seien, dann kann schon der Einwand, dass doch auch die Wege d und e zu berücksichtigen seien, die Behauptung fragwürdig werden lassen. Demnach hängt die Geltung der Behauptung, Weg b sei der geeignetste, von den erwogenen Alternativen ab. Erwogene Alternativen werden so zu Geltungsbedingungen von Lösungen, die dann auch verbessert werden können. Die Subjektivität von Mentalitäten wird in ihrer Objektivitätsfähigkeit dadurch gestärkt, dass sie zunehmend problemadäquate Alternativen erschließt und als Geltungsbedingungen von Ergebnissen für kritische Wiederholungsreflexionen bewahrt (vgl. Blanck, 2012, S. 38-41).

Die Vielfalt geschichtlicher Positionen ist somit ergebnisoffen in Prozesse einzugliedern, die von einem Stadium ins nächste über-

leiten, aber methodisch an Verbesserungen des Erwägens orientiert sind. Deliberation hat unter spezifischen Bedingungen, die zu erwägen sind, etwa bei hoher Überprüfungsanforderung, Vorrang vor der Setzung von Lösungen. Nicht jede Problembewältigung führt zu Lösungen. Erwägung ist in Prozessen des Erwägens Garant für Objektivitätszuwachs, wenn sie Geltungsbedingungen in Genesen schafft. Die radikale Trennung (Dichotomie) von Genese und Geltung lebt von einer Lösungsfixierung. Sie ist Grundlage des im 20. Jahrhundert dominant gewordenen Antipsychologismus. Dies zu problematisieren führt zu Grundlagenfragen der Logik, die auch die Kleinkindforschung betreffen. Ein Wissenschaftsverständnis, das Subjektivität neutralisieren möchte, wird keine Logik verfolgen, die im Erwägen von Alternativen eine Basis hat. Erwägen von Alternativen kommt in Oder-Sätzen zum Ausdruck und wird traditionell unter dem Stichwort Disjunktion abgehandelt. Aber der im 20. Jahrhundert dominant gewordenen mathematisch orientierten Logik misslingt deren Formalisierung in der Klassischen Aussagenlogik, wobei jene antipsychologische Logik auch noch von der psychologischen Forschung unbekümmert übernommen wird (Loh, 2012). Psychologische Forschungen müssen dem deliberativen Verständnis nach eigenständige Grundlagen für Logiken erarbeiten, was auch als Konsequenz des evolutorischen Ansatzes zu begreifen ist.

Rezeption

Deliberation ist ein mentaler Prozess und insofern vornehmlich Gegenstand der Psychologie. Da er aber alle Lebensbereiche einschließlich ihrer wissenschaftlichen Erfassung betrifft, hat seine explizite konzeptionelle Thematisierung mit unterschiedlichen Ausprägungen keine Grenzen. Sie reicht z. B. von politischer Philosophie über Erwägungsseminare bis hin zu qualitativ-empirischen Methoden (etwa erwägungsorientierte Pyramidendiskussion), weswegen eigene Zeitschriften hierfür gegründet worden sind: in Deutschland *Erwägen Wissen Ethik (Deliberation Knowledge Ethics)* und in den USA das *Journal of Public Deliberation*. Im Rahmen der Psychologie wurde der Deliberations- bzw. Erwägungsansatz aus unterschiedlichen Perspektiven in dem von Gerd Jüttemann (2008)

herausgegebenen Band *Suchprozesse der Seele – Die Psychologie des Erwägens* erörtert.

Literatur

- Blanck, B. (2012). *Vielfaltsbewusste Pädagogik und Denken in Möglichkeiten: Theoretische Grundlagen und Handlungsperspektiven*. Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Dewey, J. (1938/2008). *Logic: The theory of inquiry (The later works, 1925-1953, Vol. 12: 1938, ed. by J. A. Boydston)*. Carbondale, IL: SIU Press.
- Jüttemann, G. (Hrsg.). (2008). *Suchprozesse der Seele: Die Psychologie des Erwägens*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Weiterführend

- Loh, W. (2012). Behinderung der Psychologie durch Antipsychologismus. Evolutionäre Logik und Lösungsepoché. *e-Journal Philosophie der Psychologie*, November 2012.

Werner Loh